

# OSTTHÜRINGER Zeitung

## Diskussion um Radwegen in Pößneck

*Marcus Pfeiffer*

20.10.2018, 04:58 | Lesedauer: 3 Minuten

Pößneck Im Stadtrat gibt es viel Redebedarf zum Thema

In der jüngsten Stadtratssitzung in Pößneck informierte Ordnungsamtsleiter Andreas Blümel die 22 anwesenden Mitglieder über den momentanen Stand der Radwege. Ein konkretes Konzept gibt es allerdings noch nicht, auch wenn einige Stadträte der Meinung waren, über konkrete Details sprechen zu wollen. Oder gar wie der CDU-Politiker Peter Metzner die Sinnhaftigkeit eines neuen Radwegs in Frage zu stellen. Es entwickelte sich eine wohl kaum gewollte Diskussion ums Radfahren durch die Kotschaustadt.

Sowohl der Saale-Orla-Radweg als auch der Orla-Radwanderweg führt parallel oder zum Teil sogar auf der Bundesstraße 281 entlang (siehe Grafik: grün und blau). Was den innenstädtischen Radverkehr betrifft ist es schon deutlich schwieriger, einen geeigneten Route auszumachen: „Das ist doch recht unbefriedigend“, stellte Blümel fest, der sich seit geraumer Zeit darüber Gedanken macht, wie man mit dem Drahtesel möglichst gefahrenfrei beispielsweise von Pößneck-Ost ins Zentrum gelangen könnte.

Kleinere Teilstücke, die Einbahnstraßen sind, wie zum Beispiel die Mühlbachstraße, Bärenleite oder Am Härlesberg, sind schon beidseitig für die Fahrradfahrer befahrbar, doch es fehlt ein zusammenhängendes, ausgewiesenes System, dass Stadtteile miteinander verbindet.

Ein Vorschlag ist in der unten stehenden Grafik mit roten Strichen vermerkt: „Die Ernst-Thälmann-Straße müsste beidseitig geöffnet werden“, ergänzte Blümel. Im weiteren Verlauf sei die gefährliche und unübersichtliche Mühlstraßenkreuzung sehr problematisch. Die sei zur damaligen Landesgartenschau vor 20 Jahren „nur als Provisorium gedacht gewesen“, wie er anmerkte. Die Kreuzung soll nun endlich beseitigt werden – mittels eines Kreisverkehrs. Da sehr viel ungenutzter Straßenraum existiere, sei es nur folgerichtig, so Blümel, einen Fahrradweg oder -spur mit einzuplanen.

Stadtrat Peter Metzner hält dagegen und sprach sich gegen die Fahrbahneinengung von zum Teil zwölf auf etwa acht Meter aus. „Wir planen eine Trassenführung für die nächsten 50 Jahre. Wenn Radfahrer jetzt nicht bedacht werden, wann denn dann“, stellte Blümel die Frage in den Raum.

Im weiteren Verlauf der Stadtratssitzung war zu hören, dass im Innenstadtbereich die verkehrsberuhigte Zone Breite Straße auch geeignet sei für Fahrradfahrer. Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) widerspricht dem Vorschlag: „Die Toleranz und Rücksichtnahme lässt in der Fußgängerzone eher zu wünschen übrig. Ältere Mitbürger erschrecken sich regelmäßig vor den vorbeibrausenden Radlern.“

Enrico Kleebusch (SPD) fragte nach, ob man überhaupt wisse, wie viele Fahrradfahrer unterwegs seien. Dies verneinte Andreas Blümel: Belastbare Zahlen gebe es nicht. CDU-Politiker Metzner trieb es auf die Spitze und sagte: „Pößneck wird aus topographischer Sicht nie eine Fahrradstadt.“ Man brauche kein Geld auszugeben für ein Radwegekonzept. Aber: Constanze Truschinski (SIP) und Steve Richter (Grüne) waren sich einig, dass genügend Radler unterwegs seien, ob jung ob alt. „Selbst Pflegedienstler fahren Fahrrad“, sagte Richter. Man stehe erst am Anfang und würde im Ansatz das wichtige Thema zerreden.

Kleebusch regte an, bevor man sich über Details unterhalte, solle ein schlüssiges Konzept auf den Tisch. „Es sollte zuerst der technische Ausschuss darüber beraten.“

Die Diskussion abschließend gab Sitzungsleiter Alf-H. Borchardt (FDP/FW) zu bedenken: „In Niedersachsen gibt es seit Jahrzehnten keinen Straßenneubau mehr ohne an Fahrradfahrer zu denken!“